

EINSCHIESSEN VON JAGDWAFFEN IN DER PRAXIS

Monatsthema

Monatsthema

Das Kontrollschiesen vor der Jagd ist inzwischen bei der Mehrheit der Jäger die Regel und einige Kantone haben das Schiessobligatorium in die Praxis umgesetzt. Was ist zu tun, wenn die Treffer nicht da liegen, wo man sie gerne haben möchte? Verschiedene Waffen verlangen unterschiedliches Vorgehen bei der Korrektur. Ein Beitrag vom diplomierten Büchsenmacher Peter Kammermann aus Menznau.





Sicherheit hat oberstes Gebot. Beim Betreten des Schiessstandes ist der Verschluss der Waffe offen oder die Kipplaufwaffe gebrochen.



Vor jedem Einschies- sen ist eine allgemeine Waf- fen- und Lauf- kontrolle durch- zuführen.



Die Hand gehört an den Vorderschaft und nicht auf das Zielfernrohr.

Von Peter Kammermann

Nicht erst im Schiessstand gilt es ernst. Schon zu Hause wird das Fundament für das sichere und erfolgreiche Einschies- sen der Jagd- waffe gelegt. Rechtzeitig vor der Jagd wird die Waffe gereinigt und kontrolliert (siehe auch «Schwei- zer Jäger», Ausgabe 01/2013). Dabei wird die Waffe auf unver- hältnismässig viel Rost, auf Del- len oder Bauchungen im Lauf – speziell im Schrotlauf – kon- trolliert. Ist die Schäftung spielfrei mit dem System verbunden? Sitzt die Zielfernrohr-Montage richtig und wackelt nicht? Sollten bei dieser Kontrolle Zweifel aufkom- men, so ist ein Gang zum Büch- senmacher klärend und dringend zu empfehlen.

Ist soweit alles in Ordnung und genügend Zeit zum Einschies- sen vorgesehen, kann es losge- hen. Einschies- sen bei Übermü- dung oder unter Zeitdruck schlägt sich im Resultat nieder und sorgt

Tipp: Beim Kauf von grösseren Mengen Munition dürfen Sie Ihren Büchsenmacher auch höflich um einen Barzahlungsrabatt fragen.

höchstens für die eigene Verunsie- cherung.

Auch genügend Munition soll- te vorrätig sein, so dass nach dem Einschies- sen genügend Munition für die ganze Jagdsaison zur Ver- fügung steht. Trocken und ohne grosse Temperaturschwankungen

können Patronen mehrere Jah- re gelagert werden. Es empfiehlt sich, jeweils 60–100 Patronen vom gleichen Fertigungslos zu kaufen. So werden unterschied- liche Treffpunktlagen vermieden und man spart Munition beim Einschies- sen.

Schiessauf- lage und Schiessposition

Sicheres und wackelfreies Zie- len wird mit einer guten Schiess- auf- lage, wie z.B. einem Sand- säcklein, Schiesskissen oder handelsüblichen verstellbaren Schiessböcken erreicht. Ist nichts anderes vorhanden, kann auch eine gut gefüllte Sporttasche oder ein Rucksack gute Dienste lei- sten.

Ein besonderes Augenmerk gehört der Stellung des Schüt- zen. Bevorzugt wird die sitzen- de oder liegende Schiessst- ellung. Eine stehende Schiessposition ist bei sehr grosskalibrigen Waffen zu empfehlen.

Die richtige Auf- lage macht den Unterschied

Nicht unbedeutend ist es, wie die Waffe gehalten und aufge- legt wird. Als Grundsatz dient für den Rechtshänder: linke Hand am Vorderschaft, rechte Hand am Pistolengriff, Ellenbogen aufge-

stützt. Die Schiessauf- lage unter- stützt die linke Hand/Unterarm. Diese Schiesshaltung ist zwin- gend anzuwenden bei sehr leich- ten, grosskalibrigen Waffen oder Doppelbüchsen. Grund dafür ist der hohe Mündungsimpuls, wel- cher bei anderen Schiessst- ellungen erhebliche Höhenabweichun- gen zur Folge hätte.

Bei schwachen bis mittleren Kalibern und/oder sehr schwe- ren Waffen kann direkt auf der



Eine passende Auflage gewährleistet ein verwicklungs- freies Einschies- sen.

Beim Einschies- sen sollte mindes- tens eine «Dreipunk- t- auf- lage» vorhan- den sein: Gewehr- auf- lage vorne – linker Ellen- bogen – rechter Ellenbogen.



Schiessunterlage aufgelegt werden und die linke Hand unter dem Hinter- schaft positioniert werden, um eine so- lide und wackelfreie Stellung zu erhal- ten. Die vordere Auflage befindet sich vorzugsweise auf Höhe des Patronen- lagers.

Tipp: Verschiessen sie nur ihre eigenen Patronen – «Probieren Sie einmal die» ist eine Marke mit ungewissem Hintergrund und hat schon mehr als einmal für «böse» Überraschungen gesorgt.

Es kann losgehen

Um eine Waffe zuverlässig einzu- schies- sen ist es wichtig, dass zuerst ermittelt wird, ob eine gute Präzision vorhanden ist. Je nach Qualität von Waffe und/oder Schütze kann diese unterschiedlich sein.

Die beste Präzision wird aus dem kalten Lauf erreicht. Das heisst: Nach jedem Schuss wird so lange gewartet, bis der Lauf der Waffe wieder kalt ist. Je nach Wetter und Kaliber sind so 10–15 Minuten nötig, um einen Lauf nach dem Schuss abkühlen zu lassen.

Bei verlötetem Laufbündel, wie das z.B. bei Bockbüch- sflinten und Drillin- gen der Fall ist, muss zwingend aus kaltem Lauf geschossen werden. Wird dies nicht befolgt, «klettern» die Tref- fer. Das heisst, dass der durch den Schuss erwärmte untenliegende Lauf eine Ausdehnung aufweist, sich da- durch das Laufbündel verbiegt und bei jedem Schuss eine andere Treffpunk- t- lage aufweist. Wie viel das ist, ist waf- fenabhängig. In der Regel beträgt die Abweichung vom ersten zum zweiten Schuss 5–10 Zentimeter.

Bei einläufigen Büchsen oder kom- binierten Waffen mit freiliegendem

Lauf ist dies nicht der Fall. Es können also mehrere Schüsse in Folge abgege- ben werden, ohne dass sich eine Ver- änderung der Treffpunktlage einstel- len sollte.

Wie gut soll die Präzision einer Jagdwaffe sein?

Ein sicherer Schütze kann mit einer guten Waffe und passender Muni- tion problemlos mit dem Zielfernrohr 3-Schuss-Gruppen von unter 5 Zenti- meter auf 100 Meter halten. Auch ein mässiger Schütze muss in der Lage sein, auf 100 Meter vom Anschies- s- tisch «die Zehn» (also 10 Zentimeter) halten zu können. Sind die Schuss- bilder schlechter und Schützenfeh- ler auszuschliessen, sollte die Waffe einem Büchsenmacher zur Kontrolle gebracht werden, welcher überprüft, ob waffenseitig etwas gegen eine gute Schussleistung spricht.

Tipp: Regelmässiges Schiessen erhöht die Treffsicherheit und den sicheren Umgang mit der eigenen Waffe.

Einschiessen

Normalerweise wird auf 100 Me- ter eingeschossen. Es sollten jeweils für ein aussagekräftiges Trefferbild 3–5 Schuss abgegeben werden. An- schliessend wird korrigiert und eine weitere Gruppe geschossen. Dies ist

solange zu wiederholen, bis die gewünschte Präzision erreicht ist.

Die Korrekturangaben an der Höhen- und Seitenverstellung des Zielfernrohres sind normalerweise auf 100 Meter angegeben. Wird weiter oder näher geschossen, verändern sich diese entsprechend. Beträgt die Korrektur pro Klick 1 Zentimeter auf 100 Meter, so sind es 2 Zentimeter auf 200 Meter und 0.5 Zentimeter auf 50 Meter.

Tipp: «Mouche hoch» eingeschossen ergeben bei einer kontrollierten Schussabgabe bis 150 Meter sichere Abschüsse.

Kontrollschuss

Der Kontrollschuss dient dazu, die Präzision von Waffe und Schütze zu bestätigen. Fällt die Waffe um oder sitzt nach einem Abschuss der Treffer nicht da, wo erwartet, so ist ein Kontrollschuss zwingend nötig. Nur so kann einen weidgerechter Schuss gewährleistet werden.

Wo sollen die Treffer liegen?

GEE?

GEE steht für die «Günstigste Einschuss Entfernung». Vereinfacht bedeutet dies, dass auf 100 Meter mit 4 Zentimeter Hochschuss eingeschossen wird und so den Fleckschuss auf die mit der GEE angegebenen Entfernung erhalten. Dies tönt einfach und sicher, ist es aber nicht in jedem Falle.

Verschiedene äussere Einflüsse können die Treffpunktlage erheblich beeinflussen. Die grössten Abweichungen in der Treffpunktlage verursachen beträchtlicher Höhenunterschied zwischen dem Einschiesort und dem Jagdgebiet oder steile Winkelschüsse. Wird z.B. im Flachland eingeschossen und im Gebirge gejagt, kann der Höhenunterschied einen Hochschuss von zusätzlichen 2–3 Zentimeter betragen. Ist dann noch ein Schuss «steil bergauf» nötig



Die GEE-Daten sind auf den Munitionspackungen jeweils angegeben.

Dieselbe Munition muss aus verschiedenen Läufen nicht zwingend dasselbe Schussbild aufzeigen.



und gegebenenfalls noch Wind vorhanden, bedarf es grosser Erfahrung, um zuverlässig und weidgerecht auf Distanzen von über 150 Meter zu schiessen.

Welche Munition schießt am besten?

Nicht jeder Lauf verträgt alle Patronen gleich gut. Patrone 1 kann aus der einen Waffe hervorragend schiessen und aus einer andern nur mässige oder schlechte Trefferbilder ergeben. Die Gründe dafür können unterschiedlich und ab und an auch nicht erklärbar sein.

Die Laufmasse und die daraus entstehenden Schwingungen und Abläufe im Schuss spielen eine grosse Rolle in der Verträglichkeit von verschiedenen Munitionssorten. Die Laufinnenmasse können aufgrund von Fertigungstoleranzen und/oder Abnutzung sehr unterschiedlich sein und so die Munitionswahl nicht unerheblich beeinflussen.

Tipp: Schwere Geschosse = lange Führung = sehr gute Präzision.

Wenn verschiedene Patronen und Geschosse probiert werden, ist vorzugsweise vor jedem neuen Testschiessen der Lauf sauber zu reinigen. Insbesondere beim Wechsel auf bleifreie Geschosse ist dies nötig.

Sonderfall Doppelbüchse Beim Einschiesen von Doppelbüchsen werden immer beide Läufe in Folge geschossen, ohne

Sonderfall Doppelbüchse

den Verschluss nach dem ersten Schuss zu öffnen. Der 2. Schuss erfolgt also aus geschossen verriegeltem Verschluss.

Die Schussfolge ist wie folgt: erst vorderer Abzug, dann hinterer Abzug. Ab Werk werden Doppelbüchsen auf 75 Meter reguliert und der zweite Schuss wird mit ca. 7–10 Sekunden Verzögerung abgegeben. Da 75 Meter bei uns keine übliche Schussdistanz ist, empfehle ich das Einschiesen von Doppelbüchsen auf 50 Meter.

Es werden zwei bis drei Doubletten aus kaltem Lauf geschossen bevor eine Korrektur vorgenommen wird. Der zuerst abgefeuerte Lauf ist der Präzisionslauf, dieser wird «Fleck» eingeschossen. Dies hat sich für die allfällige Ansitzjagd am besten bewährt. Die Treffpunktlage vom 2. Lauf soll auf 50 Meter im Idealfall nicht mehr als 4–5 Zentimeter abweichen.

Tipp: Genügend Patronen vom gleichen Los = bessere Präzision und weniger Ärger.

Sonderfall Bergstutzen – grosse und kleine Kugelpatrone

Sonderfall Bergstutzen – grosse und kleine Kugelpatrone

Der Bergstutzen wird mit unterschiedlichen Kugelkalibern jagdlich im Einzelschuss eingesetzt. Die Läufe werden einzeln aus kaltem Lauf eingeschossen, also aus ungeschossen verriegeltem Verschluss. Das heisst beide Patronen laden, einen Schuss schießen, entladen, kühlen lassen, neu laden und erneut schießen.

Treten bei Drillingen starke Abweichungen auf, so ist eine Korrektur nur durch eine fachkundige Arbeit am Laufbündel möglich.



Das Einschiesen erfolgt im Normalfall auf 100 m. Da die kleine Kugel oft für Raubzeug eingesetzt wird, ist dieser Priorität zu geben und ich empfehle für .222Rem, 5.6x50R oder 5.6x52R das Einschiesen einer «Mouche hoch». Die grosse Kugel soll bei einer gut regulierten Waffe noch immer die «Zehn» halten.

Kombinierte Waffe mit Einstecklauf

Heute werden, bis auf wenige Ausnahmen, nur noch «mündungsbündige» Einsteckläufe verwendet. Das heisst, dass der Einstecklauf so lange wie der Schrotlauf ist und bündig mit dessen Mündung abschliesst. Die Verstellung der Treffpunktlage erfolgt normalerweise am Mündungsstück und der Einstecklauf muss

dazu nicht ausgebaut werden. Gute Präzision bei Einsteckläufen ist von vielen Faktoren abhängig. Ein dichter Verschluss sowie genaue Einpassung bei der Montage sind Grundvoraussetzungen. Das Einschiesen von Einsteckläufen erfordert viel Gefühl und Erfahrung. In den meisten Fällen ist der Kunde am besten beraten, es seinem Büchsenmacher in Auftrag zu geben.

Der sauber und präzise eingebaute Einstecklauf kann aus- und eingebaut werden und hält die «Zehn» ohne Kontrollschuss. Vorausgesetzt, der Schrotlauf wird vor jedem Einbau sauber gereinigt. Bis auf ganz wenige Ausnahmen verändert sich jedoch die Treffpunktlage der zweiten Kugel mit oder ohne Einstecklauf. Im Normalfall entsteht ein paar

Zentimeter «Tiefschuss» mit eingebautem Einstecklauf. Abhängig davon, ob die Waffe vorwiegend mit oder ohne Einstecklauf geführt wird, wird das Ein- und Zusammenschiessen des Kugellaufes mit oder ohne Einstecklauf gewählt.

Schrotschuss aus kombinierten Waffen

Ist der Kugellauf der kombinierten Waffe eingeschossen, geht es über zum Kontrollschuss des Schrotlaufes. Dieser erfolgt ebenfalls aus kaltem Lauf. Bei Drillingen werden jeweils beide Läufe nacheinander geschossen. Die Treffpunktlage wird vorzugsweise auf 25 Meter ermittelt. So ist die Schrotgarbe eng und sie sollte Fleck sein oder einen leichten Hochschuss aufweisen. Eingeschossen werden die Schrotläufe mit der verwendeten Zielhilfe, etwa dem Rotpunkvisier. Treten starke Abweichungen in der Höhe auf, steht das oft im Zusammenhang mit lichtstarken und schweren Ansitz-Zielfernrohren. Eine Korrektur ist nur durch fachkundige Regulierarbeiten am Laufbündel möglich.

Die Deckung des Schrotschusses wird auf 30–35 Meter ermit-

Zielfernrohrmontagen von EAW



100%

Trefferlage bei 10.000 Schuss

Die EAW Hebelschwenkmontage: Auch nach 10.000 Schuss und wiederholtem Auf- und Absetzen ergab sich eine 100%ige Trefferquote.

Qualität seit 1919.

Ernst Apel GmbH
Am Kirschberg 3 | 97218 Gerbrunn
Tel. +49(0)931/70 71 91 | www.eaw.de

EAW

telt. Dazu werden jeweils 2–3 Schuss geschossen. Treten keine handgrossen Flächen ohne Schrote auf, kann die Schrotpatrone ohne Bedenken jagdlich verwendet werden.

Flintenlaufgeschosse aus kombinierten Waffen

Wenn die kombinierte Waffe auf Drückjagden geführt wird und Flintenlaufgeschosse eingesetzt werden, ist ein korrektes Kontrollschieszen unumgänglich. Hier macht die korrekte Schussfolge den Unterschied. Grundsätzlich wird immer zuerst der Kugellauf abgefeuert und dann der Schrotlauf – also so, wie es im jagdlichen Einsatz der Fall ist. Geschossen wird «in Folge» wie bei einer Doppelbüchse, also aus geschossen verriegeltem Verschluss.

Beispiel Drilling: Kugel (vorderer Abzug) – Flintenlaufgeschoss linker Schrotlauf (hinterer Abzug) – Kugel-/Schrotumschal-



Flintenläufe mit Stahlschrotbeschuss sind mit einem eingestempelten Lilienblatt versehen.

tung zurückstellen – Flintenlaufgeschoss rechter Schrotlauf (vorderer Abzug).

Der dritte Schuss mit dem Flintenlaufgeschoss kann jedoch mehr oder weniger vernachlässigt werden, da dieser jagdlich wohl in den seltensten Fällen noch zum Einsatz kommt oder zuverlässig angebracht werden kann.

Tipp: Bei Zweifel lassen Sie Ihre Flinte vom Büchsenmacher kontrollieren.

Die Präzision von Flintenlaufgeschossen aus kombinierten Waffen kann mit sehr gut eingestuft werden, wenn Kugel- und Flintenlaufgeschosse auf 35 Meter einen Streukreis von 15 Zentimeter oder weniger aufweisen. Ist dies nicht der Fall, kann ein «lottiger» Verschluss ein massgebender Faktor sein. Guten Rat erhält man auch hier beim fachkundigen Büchsenmacher.

Sonderfall Stahlschrot

Dazu gibt es immer wieder entsprechende Diskussionen. Hier ein paar Grundregeln:

- Kaliberabhängig dürfen aus Schrotläufen ohne Stahlschrotbeschuss bis zur Schrotgrösse von 3.2 mm Stahlschrotpatronen mit einem Normalgasdruck von 740 bar verschossen werden.
- Hat der Lauf Stahlschrotbeschuss, ist er mit einem Lilienblatt markiert und es dürfen alle Grössen von Stahlschrot verschossen werden.
- Patronen, welche mit Wolfram (Tungsten) oder Verbindungen damit geladen sind, sind wie Stahlschrotpatronen zu behandeln.

- Stahlschrot schießt normalerweise enger und ein 1/2 Choke für Blei gilt als Vollchoke. Engere Choke ergeben oft eine grössere Streuung.
- Wer sehr viel Stahlschrot verschiesst und eine Waffe mit Wechselchoke besitzt, sollte diese zur Kontrolle regelmässig ausbauen. Laufen diese schwergängig, müssen sie ersetzt werden.
- Mit Stahlschrot sollte wegen der hohen Abprall-Gefahr nicht auf Stahlziele wie Klapphase oder Stahl-Anschussscheiben geschossen werden.

Selber Einschiessen oder es dem Büchsenmacher überlassen?

Wer oft schießt – schießt besser. Ihr Büchsenmacher schießt sicher hervorragend und wird die Waffe perfekt einschiessen. Jedoch auf sein Auge und seine Statur. Wer keine Zeit findet oder schlechte Möglichkeiten hat, seine Waffe einzuschiessen, ist gut beraten, dies vom Büchsenmacher durchführen zu lassen.

Tipp: Den Lauf nach jedem Schiessen und nach jedem Jagdtag (mit oder ohne Schussabgabe) trocken durchziehen.

Eine damit verbundene allgemeine Kontrolle der Waffe und eine Laufreinigung sind zu empfehlen. Ein Schussbild ist gut investiertes Geld und man weiss, was von einer Waffe und sich erwartet werden kann. Es ist aber unerlässlich, mit der Waffe anschliessend ein paar Kontrollschüsse abzugeben, um die Sicherheit und das Vertrauen in die Waffe und die eigene Schiessfertigkeit zu erlangen.

Grundregeln mit dem Umgang mit Waffen

1. Betreten sie den Schiessstand mit «offenem Verschluss». Bei Repetierbüchsen ist somit der Verschluss offen, Halbautomaten in der hinteren Position arretiert und Kipplaufwaffen sind «gebrochen».
2. Wird die Waffe im Futteral oder Koffer transportiert, zeigt die Mündung der «verpackten» Waffe und beim Entnehmen immer in eine sichere Richtung.
3. Überprüfen Sie, ob der Zielhang/Kugelfang für das verwendete Kaliber geeignet ist und ob sich keine Personen im Gefahrenbereich befinden.
4. Sehen Sie vor dem Schiessen durch den Lauf, ob dieser sauber und «hindernisfrei» ist. Zuviel Fett, ein Stück Reinigungswerg oder eine steckengebliebene Bürste können eine Laufblähung oder sogar eine Laufsprengung verursachen.
5. Kontrollieren Sie vor dem Laden, ob das Kaliber der Waffe und die verwendeten Patronen übereinstimmen. Es ist nur diese Munition am Anschusstisch und zu verwenden.
6. Beim Schliessen des Verschlusses/der Kipplaufwaffe zeigt die Mündung immer Richtung Kugelfang.
7. Wenn sie mit «Stecher» schießen, wird erst eingestochen, wenn die Waffe in Zielrichtung zeigt.
8. Bei einem Zündversager bleibt die Mündung auf dem Ziel. Entladen Sie die Waffe erst nach etwas Wartezeit, um allfällige Zündverzögerungen von alten und/oder feuchten Patronen zu kompensieren.
9. Nach dem Schuss ist der Verschluss unverzüglich zu öffnen.
10. Das erneute Laden erfolgt erst unmittelbar vor der nächsten Schussabgabe.